



Unsinn in den Medien – Vom allzu sorglosen Umgang mit Daten: Bedingte Verteilungen



(OÖN)

Im ausführlicherem Text auf S.23 heißt es weiter: „Autofahrer zählen zu den größten ‚Wildbretvernichtern‘: Nicht etwa, weil Wild die Leibspeise des Autofahrervolks sei, sondern weil in Oberösterreich bereits jedes vierte Reh bei Wildunfällen auf der Straße getötet wird. Von den mehr als 92.000 Rehen, die in der Jagdsaison 2000/2001 ihr Leben ließen, gehen knapp 70.000 auf das Konto der Jäger. Die restlichen 23.000 „Bambis“ sind sogenanntes Fallwild, wobei laut oberösterreichischem Landesjagdverband zwei Drittel davon, also rund 16.000 Rehe, allein von Autofahrern ‚erlegt‘ werden.“

Kommentar: „Jedes vierte Reh wird von einem Autofahrer erlegt.“ Dies klingt so, wie wenn in der Saison 2000/2001 ein Viertel der gesamten Rehpopulation „im Straßenverkehr“ umgekommen wäre. Tatsächlich bezieht sich die Aussage „jedes vierte Reh“ jedoch nicht auf die Population der Rehe insgesamt, sondern auf die „mehr als 92.000 Rehe, die in der Jagdsaison 2000/2001 ihr Leben ließen“. Unter diesen ist die Sterbeursache in 16.000 Fällen ein Zusammenprall mit einem Auto. Offenbar bezieht sich zudem die Aussage „jedes vierte Reh“ irrtümlich auf den Anteil der 23.000 an den 92.000. Tatsache ist jedoch, dass bei 16.000 der 92.000 verstorbenen Rehe, also „nur“ ca. bei jedem Sechsten getöteten Reh Autofahrer Schuld sind.

(Für den Kommentar verantwortlich: Andreas Quatember, IFAS)